

Fachmethoden Deutsch: Zitieren und am Text belegen

Warum zitieren?

Im Wesentlichen gibt es drei Gründe, weshalb man zitieren sollte:

1. Ich muss meine Interpretation am Text belegen. Diese Belegfunktion ist im Deutschunterricht die wichtigste und taucht in jeder Klausur auf!
2. Ich zitiere, weil eine Formulierung so gelungen/ein Wort so prägnant ist, dass ich es selbst nicht besser ausdrücken könnte. Dies kommt bei Sachtexten (z.B. Forschungskontroversen) oft vor.
3. Ich zitiere, weil ich mich auf Autoritäten berufen will („So sagte schon Goethe: ‚Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.‘“) oder weil ich den Vorlieben meines Adressaten entsprechen will. (Dieses Verfahren ist ebenso schäbig wie wirkungsvoll.)

Und wie?

Auch hier gibt es drei Möglichkeiten:

1. Ich gebe ein umfangreiches Zitat (als geschlossenen Satz oder als Satzfolge) wieder.
2. Ich binde ein Teilzitat in meinen eigenen hinführenden oder erläuternden Satz ein.
3. Ich gebe das Gelesene (zumeist zusammenfassend) indirekt wieder.

Und wann wie?

Generell ist schwer zu sagen, welche Möglichkeit wann zu wählen ist. Deswegen einige Tipps:

- Das Verhältnis zwischen Zitat und eigenem Text muss stimmen: Der eigene Text (die Interpretation) muss deutlich länger sein als das Zitat
- Nur absolut Wichtiges sollte direkt zitiert werden, oft reichen Schlüsselbegriffe!
- Bei zu großen Schwierigkeiten bei der Anpassung an den eigenen Satz oder zu langem Zitat ist besser die indirekte Wiedergabe zu wählen. Motto: Nicht komplizierter als nötig!

Was muss ich beachten?

Ganze Sätze

Eigentlich völlig einfach:

Geht die Erläuterung voran, steht am besten ein Doppelpunkt, wird sie nachgeschoben, muss ein Komma gesetzt werden, selbst wenn das Zitat mit einem Ausruf- oder Fragezeichen endet.

Beispiele:

- Daher wiederholt Kennedy: „Ich bin ein Berliner!“
- „Ich bin ein Berliner!“ betont Kennedy nochmals.

Zitatsetzen

Diese Variante ist sehr geschickt, kann aber schwierig werden!

- Absolut wichtig: Das Zitat muss sich dem eigenen Satz anpassen!!! (Alles andere sind Satzbau-, Grammatik-, Tempus- oder Modusfehler!)
- Veränderungen und Auslassungen im Zitat sind durch eckige Klammern zu markieren
- Auslassungsklammern ([...]) am Anfang und Ende des Zitats sind überflüssig

Beispiel: Auf die Frage nach der Wette mit Mephistopheles, antwortet der Herr, dass „der Mensch [irre], so lange er streb[e]“ (Faust, V. 316).

Fachmethoden Deutsch: Zitieren und am Text belegen

Indirekte Zitate

Hier verwende ich zumeist die indirekte Rede und brauche als Distanzmerkmal den Konjunktiv!

Beispiel: Zu der Dringlichkeit einer Veränderung sagt Gorbatschow, dass denjenigen, der zu spät komme, das Leben bestrafe.

Und zwar den richtigen Konjunktiv! Also die Formen des Konjunktivs I (er bestrafe/er habe bestraft), falls diese nicht gleichlautend mit der entsprechenden Indikativform sind. Sollte dies der Fall sein, ersetze ich sie durch die Konjunktiv II-Form (er bestrafe/er hätte bestraft). Die „würde“-Form darf nur verwendet werden, wenn auch die Konjunktiv II-Form zu Verwechslungen mit dem Indikativ führt!!!

Ohne geht es nicht: Quellennachweise

Egal, was ich zitiere, es bleibt immer das geistige Eigentum des Autors. Deswegen muss (!) bei jedem Zitat die Quelle angegeben werden. Dies zu vergessen, ist nicht nur fahrlässig, es kann auch bleibende Auswirkungen haben – ein ehemaliger Verteidigungsminister könnte etwas dazu erzählen.

Zitieren aus einer Quelle

Wenn ich aus einer Quelle zitiere, reicht die Angabe der Textstelle. Diese besteht immer aus Seitenzahl und Zeilenzahl bei epischen Texten oder Sachtexten. Bei Versdramen oder Gedichten reicht die Verszahl.

Beispiel: Der Tod Paul Bäumers ist ein Bild des Friedens, der ihm in Remarques gesamtem Werk „Im Westen nichts Neues“ nicht vergönnt war: „Sein Gesicht hatte einen so gefassten Ausdruck, als wäre er beinahe zufrieden damit, dass es so gekommen war.“ (S.199 Z. 9f)

Am Ende des Dramas „Faust“ wünscht sich Faust, dass er „nie geboren“ (V. 4596) worden sei.

Zitieren aus mehreren Quellen

Besonders in der Facharbeit, aber auch bei Erörterungen oder später in der Uni sind oft viele Texte Grundlage meiner Arbeit. Hier kann eine genaue Angabe der Texte im Zitat den Lesefluss entscheidend stören. Deswegen wird die genaue Bibliographie (also die Angabe von Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Verlag und Auflage) in das Literaturverzeichnis eingefügt. Das Textzitat wird durch eine Kurzbibliographie genau einem Text zugeordnet:

Beispiel: Ich zitiere aus dem o.a. Werk von Erich Maria Remarque z.B. in einer Facharbeit mit dem Thema „Die Darstellung des Krieges im Wandel der Zeit vom Barock bis zum Ersten Weltkrieg“:

Der Tod Paul Bäumers ist ein Bild des Friedens, der ihm in Remarques gesamtem Werk „Im Westen nichts Neues“ nicht vergönnt war: „Sein Gesicht hatte einen so gefassten Ausdruck, als wäre er beinahe zufrieden damit, dass es so gekommen war.“ (REMARQUE S.199 Z. 9f)

Im Literaturverzeichnis findet sich folgende genaue Angabe zur der Kurzbibliographie:

REMARQUE, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2010³¹